

Werbung für einen anderen Politikstil

Gnarrenburg: Landratskandidat Daub stellt sich vor

GNARRENBURG. Es war sein erster öffentlicher Auftritt im Nordkreis: Der Landratskandidat der Mehrheitsgruppe im Kreistag, Hans-Peter Daub, stellte sich auf Einladung des SPD-Ortsvereins Gnarrenburg am Dienstagabend den Genossen im Hotel Matthais vor. Entsprechend gespannt hörten die Sozialdemokraten den Ausführungen des parteilosen Superintendenten aus Rotenburg zu, der im nächsten Jahr mit einem „anderen Politikstil“ gegen den amtierenden Landrat Hermann Luttmann (CDU) antreten will.

Dass zu dem in mehreren Veröffentlichungen bereits bekundeten anderen Stil auch zu allererst der „Respekt vor Menschen“ gehöre, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, stellte er an den Anfang seiner Rede. Im Kern sei auch das Evangelium eine „politische Nachricht“, die die Kirche eine gesellschaftspolitische Kraft, kommentierte

Daub seine berufliche Laufbahn im Kirchenkreis Rotenburg mit Blick auf seine politischen Ambitionen. „Zutiefst beschämt“ zeigte sich Daub vor diesem Hintergrund über die Vorgänge um den katholischen Bischof von Limburg, wie er indirekt andeutete. Er habe jedenfalls ein anderes Verständnis von Kirche, als es sich in Limburg offenbare, betonte Daub.

Gelockt habe ihn die Aussicht, im Landkreis „eine beteiligungsorientierte Politik“ zu verwirklichen, die Perspektiven der Nachhaltigkeit ebenso hoch halte wie soziale und moralische Aspekte. „Ich habe eine Ahnung davon, was in diesem Landkreis möglich wäre. Mich fasziniert die Idee, der Erneuerung der Kreisverwaltung zum Dienstleistungszentrum für Menschen in allen Problemlagen auf den Weg zu bringen.“

Als Beispiel für Fehlentwicklung im Landkreis nannte er die Schulpolitik. Hier vermisste er

nicht nur den „Mut zum Experiment“, sondern auch den Willen zur Gestaltung und die Fähigkeit zur Moderation. Es sei ein Trauerspiel, dass der Landkreis bei der Neugestaltung der Schullandschaft im Südkreis Chancen verpasst habe, auf eine Kultur des Miteinanders zu setzen. Ihm komme es darauf an, politische Prozesse transparenter und für den Bürger nachvollziehbarer als bisher zu gestalten: Nur so könne es gelingen, mehr als nur die Hälfte der Bürger „mitzunehmen“ bei komplexen Entscheidungs-

prozessen, die er sehr gerne moderieren werde.

Mit Blick auf die Energiepolitik warb Daub vor den Gnarrenburger Genossen für eine differenzierte Betrachtung der Möglichkeiten im Landkreis. Wenn die gesellschaftspolitische Akzeptanz schwinde – wie etwa in Sachen „Vermaisung“ und Biogas – entstehe eine politische Ge-

staltungsaufgabe, der er sich sehr gerne stellen werde. Wiederum sei zumindest einmal zu hinterfragen, ob es nicht zu kurz gedacht sei, Windkraftanlagen heute bei aller berechtigten Kritik, an der „Verspargelung“ als hässlich abzutun, während die Windmühlen von anno dazumal als Inbegriff von Ästhetik und Schönheit gelten.

Dass er auch ganz konkrete Gnarrenburger Wünsche mit in seine Arbeit aufnehmen werde, ließ Daub mit Blick auf Axel Renken anklagen, der sich in seiner Rede als Bürgermeisterkandidat der SPD für die Chancen der Reaktivierung des Moorexpress stark gemacht hatte. Ihn begeisterte es, wenn Menschen eine Vision haben, bekannte Daub. „Ich hätte Lust, so einen Prozess konstruktiv zu gestalten“, sagte Daub. Und die Vorstellung, von Stade bis nach Bremen über Gnarrenburg im Studententakt zu fahren, sei eine faszinierende Vision. (ts)



Bekam viel Applaus beim ersten öffentlichen Auftritt im Nordkreis: Landratskandidat Hans-Peter Daub überzeugte die Gnarrenburger Genossen bei der SPD-Veranstaltung im Hotel Matthias. Foto: ts